

RE X 02 18

KINO *Rex* BERN • Kellerkino

www.rexbern.ch

FILMPROGRAMM FEBRUAR 2018

**KINO ALS SELBSTBEHAUPTUNG:
FILME AUS PALÄSTINA** →4

RE-EDITION →11

PREMIEREN:
GRACE JONES: BLOODLIGHT AND
BAMI / FAVELA OLÍMPICA →13
EX LIBRIS: THE NEW YORK PUBLIC
LIBRARY / MOBILE HOMES →15

AGENDA →16/17

ANNA HUBER: FINGERDANCES →18
FILMGESCHICHTE / FESTIVALFILME →19

SPECIAL: FLUCHT →20

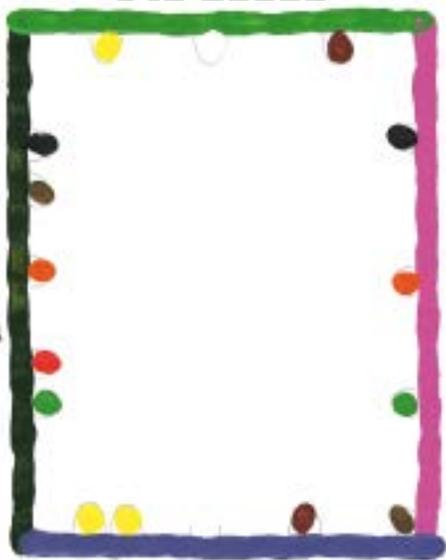
BERNER PREMIERE →21

REX KIDS →22 / UN CUT / REX TONE →23

**8. SONOHR RADIO & PODCAST
FESTIVAL** →24



DIE ZELLE



KUNSTHALLE BERN

24. Februar – 6. Mai 2018

John Armleder, Bianca Baldi, Cosima von Bonin,
Manuel Burgener, Tom Burr, Marc Camille Chaimowicz,
Beat Feller, Beat Frank, Anita Leisz, Annina Matter / Urs Zahn,
Park McArthur, Edit Oderbolz, Vaclav Pozarek, Magali Reus,
Nicole Wermers, Joseph Zehrer und Heimo Zobernig

Bernisches Historisches Museum
Musée d'Histoire de Berne



FLUCHT

25.01. – 16.09.2018

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Directorat für Arbeitsmarkt und Zusammenhänge
Eidgenössische Migrationskommission DEM
Swiss Migration for Migration MM

UNHCR
The UN Refugee Agency

AB 8. FEBRUAR IN DEN KINOS

LONGING

VON SAVI GABIZON



Bittersüss und aberwitzig:
Der Publikumsliebbling aus Venedig

trigon-film

EDITORIAL

VON THOMAS ALLENBACH

«Kino als Selbstbehauptung»: Unter diesen Titel stellt Irit Neidhardt ihren Text zu unserem Februar-Schwerpunkt mit Spielfilmen palästinensischer Filmschaffender. Tatsächlich sind diese Filme auch Instrumente im kulturellen Kampf um die Behauptung der eigenen Identität: Indem sie palästinensisches Leben reflektieren, machen oder halten sie sichtbar, was zu verschwinden droht. Doch sie erschöpfen sich nicht darin, sondern gewinnen künstlerisch Freiheit gerade dadurch, dass sie auch Konflikte und Widersprüche innerhalb der palästinensischen Gesellschaft aufgreifen. Das zeigt sich bereits in Michel Khleifis *Hochzeit in Galläa* aus dem Jahr 1987, mit dem wir die Reihe eröffnen, und wird noch deutlicher in Annemarie Jacirs neuem Film *Wajib*, mit dem wir – in Anwesenheit der Regisseurin – den Zyklus beschliessen.

Wir zeigen Filme von Regisseurinnen und Regisseuren, die sich bewusst der Politik der Eskalation widersetzen, auf welche die Hardliner auf beiden Seiten des ausweglos scheinenden Konflikts setzen. Sie geraten damit oft zwischen alle Fronten, wie etwa Hany Abu-Assad, dessen *Paradise Now* sowohl von palästinensischer wie israelischer Seite hart kritisiert wurde. Damit bleibe Abu-Assad jenseits aller Propaganda für die eine oder andere Seite, bilanzierte Verena Lueken in der «Frankfurter Allgemeinen Zeitung». Der Platz zwischen allen Stühlen sei der beste Ort für einen Regisseur.

Der Platz dazwischen: Kaum einer nutzt diesen spielerischer als Elia Suleiman in seinen autobiografisch geprägten Filmen *Chronique d'une disparition*, *Intervention divine* und *The Time That Remains*. Er spricht darin die Themen an, die zentral sind für die Palästinenserinnen und Palästinenser, und sie kommen alle vor, die Symbole des Konflikts, die Checkpoints und Strassenkontrollen, die Mauer, die Expansion israelischer Siedlungen. Doch Suleiman unterläuft die sogenannten «Narrative» beider Seiten und setzt diesen seine eigene Sicht entgegen. Mit den Mitteln von Buster Keaton und Jacques Tati macht er unvergleichliche Filme, pazifistische Manifeste in einer Welt der Gewalt. Die Situation im Nahen Osten erscheint ausweglos? Auch wenn manchmal nur noch absurde Komik bleibt: Solange solche Filme realisiert werden, besteht noch Hoffnung. Für beide Seiten.

RE X NU IT

In dieser Programmreihe präsentieren wir Live-Kino-events der dritten Art.

Donnerstag, 15.2.

ab 22:30

∞ x Super 8 zum zweiten Mal im dunklen REX!

... es zieren mehr anonyme «China Girls» die Anfänge der Filmrollen, als es ein Filmstar je tat. Und doch sehen die Kinobesucher sie nie!

Unterlegt mit rohen und weiten Geräuschwelten, besetzen ratternde Projektoren sowie Lichtbilder verschiedenster Art das Foyer.

In einem Remix von analogen Bildern im Raum überlagern sich Voyeurismus, Intimes und Dokumentarisches in allen möglichen Farbtönen.

Alle Macht der Super 8!

KINO ALS SELBSTBEHAUPTUNG: FILME AUS PALÄSTINA

Chronique d'une disparition – Chronik eines Verschwindens nannte der palästinensische Regisseur Elia Suleiman seinen ersten, 1996 erschienenen Spielfilm. Der Titel ist programmatisch für das gesamte palästinensische Filmschaffen. Wir zeigen je drei Spielfilme von Elia Suleiman, Hany Abu-Assad und Annemarie Jacir sowie zum Auftakt *Hochzeit in Galiläa* von Michel Khleifi, der mit seinem Schaffen den Weg für die folgenden Generationen bereitete. Den Abschluss macht *Wajib*, der neue Film von Annemarie Jacir, den wir als Vorpremiere und in Anwesenheit der Regisseurin zeigen.



International ist die Filmproduktion nationalstaatlich organisiert, was sich beispielsweise in Länderreihen oder der Herkunftsangabe eines Films im Kinoprogramm zeigt. Staaten mit einer starken öffentlichen Filmförderung nutzen ihre Produktionen als kulturelle Diplomaten. Zur kulturellen Diplomatie, als Waffe, haben auch die nationalen Befreiungsbewegungen der 1960er- und 1970er-Jahre das Medium Film eingesetzt.

Das palästinensische Filmschaffen begann Ende der 1960er-Jahre im arabischen Exil. Die Werke, die in den verschiedenen Gruppen unter dem Dach der PLO entstanden, verfolgten primär das Ziel, Gegenöffentlichkeit herzustellen. Selbstbestimmung und Bildhoheit wurden propagiert. Abgesehen von einem Langspielfilm produzierte die PLO, den damaligen internationalen Gepflogenheiten entsprechend, kurze Dokumentarfilme. Artistisch spannten sie den Bogen von Lehr- und Informationsfilmen über den künstlerischen Dokumentar- zum experimentellen Stummfilm. Zwei Tabus zeichneten dieses Filmschaffen aus: Palästina wurde nicht kritisiert, also gesellschaftliche Geschlossenheit suggeriert. Während die Forderung nach Rückkehr der Flüchtlinge und damit die Umsetzung des Artikels 11 der UN-Resolution 194 vom Dezember 1948 ein Kernanliegen der PLO ist, wurde die Rückkehr nie konkret dargestellt. Mit dem Abzug der PLO-Führung aus Beirut im Spätsommer 1982 kam das Filmschaffen der Befreiungsbewegung nahezu zum Erliegen. Kurz zuvor, 1980, war die erste unabhängige palästinensische Produktion veröffentlicht worden. In seinem abendfüllenden Dokumentarfilm *Das fruchtbare Gedächtnis* brach der Regisseur Michel Khleifi mit beiden Tabus.

Khleifi stammt, wie seine jüngeren Kollegen Elia Suleiman und Hany Abu-Assad, aus Nazareth. Sie kommen, wie man auf Arabisch sagt, «von drinnen». Damit unterscheiden sich ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen fundamental von denen

ihrer palästinensischen Kolleginnen und Kollegen im Exil. Die Palästinenserinnen und Palästinenser, die meist als Binnenflüchtlinge in dem Gebiet blieben, das 1948 zu Israel wurde, lebten von 1949 bis 1966 unter israelischer Militärverwaltung. Ihre Bürgerrechte waren weitgehend ausser Kraft gesetzt. Die nachhaltigen Auswirkungen dieser Zeit auf Individuum und Gesellschaft zeigt Emile Habibis Schlüsselroman «Der Peptimist oder von den seltsamen Vorfällen um das Verschwinden Saids des Glücklosen» (1974). Dazu gehören Entfremdung und das gegenseitige Misstrauen innerhalb der palästinensischen Bevölkerung, welches von der starken israelischen Geheimdiensttätigkeit in den palästinensischen Ortschaften herrührt. Die Motive von Entsolidarisierung und Kollaboration ziehen sich direkt oder indirekt durch sämtliche palästinensische Filmproduktionen «von drinnen».

Während die Filmschaffenden der PLO in der Regel staatenlos waren, haben diejenigen «von drinnen» einen israelischen Pass, der ihnen relative Reisefreiheit und Aufenthaltsgenehmigungen in Westeuropa ermöglicht. Vor allem dort finden sie cineastische Referenzen sowie die Finanzierung für ihre filmischen Arbeiten.

Michel Khleifi ging 1971 nach Brüssel, wo er Theater studierte, bevor er sich dem Film zuwandte. Er sei nicht zum Kino gekommen, weil er cinéphil war, sondern um Palästina verteidigen zu können, so der Regisseur in einem früheren Interview mit der Autorin dieses Textes. In seinen Spielfilmen, besonders in *Hochzeit in Galiläa* (1987), hält er mit einer gewissen Besessenheit die Kultur fest – Bräuche, Farben, Klänge –, wissend, dass sie aufgrund der Besatzung verschwinden werden. Gleichzeitig seziert der Regisseur die Realität schonungslos und liebevoll, blickt präzise auf die Menschen, ihren sozialen Umgang, ihre Sorgen und Bedürfnisse, weil für ihn nur auf dieser Grundlage politische Lösungen möglich sind.

Damit hat Khleifi den Weg für folgende Generationen bereitet. Mit ihren sehr unterschiedlichen künstlerischen Handschriften klagen Elia Suleiman und Hany Abu-Assad die Besatzung an und legen den Finger in die Wunden ihrer Gesellschaft.



Intervention divine

Suleiman hat sich dem Autorenfilm verschrieben. Für ihn, sagte Suleiman der «Krytyka Polityczna», schaffe «ein wahrhaft politischer Film einen offenen Raum, in dem sich das Publikum emanzipieren kann, indem es die Bedeutung der Bilder, die man anbietet, mit herstellt». Dieser partizipatorische Ansatz erfordert eine tiefe Kenntnis der im Film verwendeten politischen, historischen und sozialen Codes seitens des Publikums, das im Falle des unabhängigen palästinensischen Films vor allem im Westen zu finden ist. So verwundert es nicht, dass Suleimans Bildraum sich von seinem ersten zu seinem dritten und bisher letzten Spielfilm zunehmend geschlossen hat.

Das palästinensische Kulturministerium schickte mit *Intervention divine* (2002), Suleimans zweitem Spielfilm, erstmals einen Beitrag ins Rennen um den Oscar für den besten nicht englischsprachigen Film. Die Einreichung wurde zurückgewiesen, weil Palästina kein international anerkannter Staat sei. Da jedoch Bewerbungen aus Hongkong, Taiwan und Puerto Rico um die begehrte Trophäe zugelassen sind, akzeptiert die Akademie in Hollywood seit 2004 nun auch palästinensische Einreichungen.

Hany Abu-Assads *Paradise Now* (2005) und *Omar* (2013) haben es bis zur Oscar-Nominierung geschafft. Als die Ernennung des massgeblich mit deutschen Fördergeldern finanzierten *Paradise Now* bekannt wurde, verkündete das deutsche Magazin «Focus»: «Vier Filme im Rennen. Deutsche stolz wie Oscar. Die Vorauswahl

für die Oscars ist so deutlich wie noch nie von Deutschen geprägt.» De jure ist *Paradise Now* ein deutscher Film.

Unter den unabhängigen Filmschaffenden Palästinas ist Abu-Assad der Einzige, der Genrekino macht. Seine neueren Filme finden grossen Anklang beim palästinensischen Publikum, *Omar* lief vier Wochen lang im Kino in Ost-Jerusalem, eine absolute Ausnahme für einen palästinensischen Film. Viele sagten, sie sähen sich das erste Mal in ihrem Kino gespiegelt und repräsentiert. Wenn sonst auf die eigenen Filme Bezug genommen wird, dann eher, weil ein wichtiger Filmpreis aus dem Ausland die Menschen mit Stolz erfüllt. Den Film zu kennen, braucht man dafür nicht.

Annemarie Jacir realisierte ihren ersten Film aus dem US-amerikanischen und den zweiten aus dem jordanischen Exil. Das Drehbuch für ihr neuestes Werk, *Wajib* (2017), schrieb sie, als sie bereits in der palästinensischen Stadt Haifa wohnte. Ihrem Œuvre chronologisch zu folgen, wozu diese Filmreihe Gelegenheit bietet, bedeutet buchstäblich, sich Palästina zu nähern. Cineastisch gesehen vom Blick auf eine mehr oder weniger einheitliche palästinensische Gemeinschaft zum Eintauchen in eine vielschichtige und kontroverse Gesellschaft.

Irit Neidhardt

Irit Neidhardt betreibt mec film, eine internationale Verleih- und Vertriebsfirma für arabische Filme, und arbeitet als Autorin, Kuratorin und Referentin zum Themengebiet Kino und arabische Welt. Sie lebt in Berlin.



HOCHZEIT IN GALILÄA

DO. 1.2. 18:00
SO. 4.2. 18:00

Israel/Frankreich/Begien
Deutschland 1987, 100 Min.,
35mm, Arabisch/e
Regie, Drehbuch: Michel Khleifi
Mit: Mohamad Ali El Akili, Bushra
Karaman, Makram Houry,
Yussuf Abu-Warda, Anna Condo,
Nazih Akleh

«Ein arabisches Dorf in Israel bereitet in Zeiten politischer Unruhen eine Hochzeit nach altem überliefertem Brauch vor. Um sich von Ausgangssperre und drohendem Verbot des Festes zu befreien, werden der israelische Gouverneur und seine Offiziere als Ehrengäste eingeladen. Es kommt zu unterschwelligem Konflikten, und auch mit dem Bräutigam gibt es Probleme. Ein einfühlsamer und sinnlicher, gleichzeitig dokumentarisch genauer Einblick in das soziale und kulturelle Leben des palästinensischen Dorfes. Dialektisch und mit hintergründigem Perspektivwechsel fächert der Film zahlreiche Geschichten auf, wobei er durch seinen Mut zu einem unmissverständlichen Versöhnungsauftritt politisch Brisanz besitzt.» (Filmdienst)



CHRONIQUE D'UNE DISPARITION

FR. 2.2. 20:00*
MO. 5.2. 18:30

*Einführung: Marcy Goldberg

Palästina 1996, 84 Min., 35mm,
OV/d/f
Regie, Drehbuch: Elia Suleiman
Mit: Elia Suleiman, Ula Tabari,
Nazira Suleiman, Fuad Suleiman,
Jamal Daher

Elia Suleiman beschreibt als Filmmacher E.S., der nach Israel kommt, um einen Film zu realisieren, die Suche nach einer Identität als Palästinenser. Er ist dabei Erzähler genauso wie Zuschauer, innen ebenso wie aussen. Die Grenzen von Realität und Fiktion sind fließend. *Chronique d'une disparition* ist eine persönliche Meditation über die seelischen Auswirkungen der politischen Instabilität, Gegenwart und Erinnerung, Konsternation und erleichternde Ironie. «Wie die meisten der Personen im Film spiele auch ich meine eigene Geschichte», sagt Elia Suleiman. «Einige der Szenen sind improvisiert, um so nah wie möglich an die Realität der Figuren heranzukommen.»

Chronique d'une disparition ist ein Film von Geschichten über Geschichten, von Medien über Medien, erzählt von Geschichtenerzählenden, die unter sich über sich erzählen.

Walter Ruggle (Trigon Film)



INTERVENTION DIVINE

DI. 6.2. 18:15
FR. 9.2. 18:15
SA. 10.2. 14:00

Palästina/Frankreich/Marokko/
Deutschland 2002, 93 Min.,
35mm, Arabisch/d/f
Regie, Drehbuch: Elia Suleiman
Mit: Elia Suleiman, Manal Khader,
Nayef Fahoum Daher

Nazareth ist eine Stadt im Nahen Osten mit einem ganz gewöhnlichen Alltag und Quartierleben. Da finden sich auch kleine Spannungen an einer Strasse und um einen Mann, der berufliche Probleme hat und die Dinge in die Hand nehmen will. Sein Sohn lebt in Jerusalem, und er muss seine Liebste, die aus Ramallah stammt, immer am Checkpoint ausserhalb der Stadt treffen. Sie darf nicht rein, so wollen es die israelischen Vorschriften.

Regeln, Verhaltensmuster, Irrläufe und viel Zwischenmenschliches betrachtet der Palästinenser Elia Suleiman in seiner wunderbaren Komödie, die in einer Zeit entstanden ist, in der es nichts zu lachen gibt. Der Regisseur mimt die Hauptfigur des verhinderten Verliebten gleich selber und mit einem stoischen Ausdruck, der an Buster Keaton erinnert, während vielen der stillschweigenden Szenen der grosse französische Komiker Jacques Tati Pate gestanden hat. Elia Suleiman schafft das Udenkbare: Wir sitzen im Kino mit all den Nachrichten im Kopf und beginnen befreit zu lachen angesichts des Stumpfsinns, den Menschen praktizieren können. Mit diesem Film reagiert ein Pazifist auf einen unhaltbaren Zustand.

Walter Ruggle (Trigon Film)



THE TIME THAT REMAINS

MI. 7.2. 18:15
SA. 10.2. 18:15
SO. 18.2. 14:30

GB/Italien/Belgien/Frankreich
2009, 109 Min., 35mm, OV/e
Regie, Drehbuch: Elia Suleiman
Mit: Saleh Bakri, Samine Haj,
Leila Muammar

«In vier Episoden schildert Elia Suleiman in seinem autobiografisch geprägten Film palästinensischen Alltag von der Zeit der Entstehung des Staates Israel bis in die Gegenwart – inspiriert von den Tagebüchern seines Vaters, der 1948 im Widerstand kämpfte, und Briefen seiner Mutter an Familienmitglieder, die gezwungen waren, in ebendieser Zeit ihr Land zu verlassen. Der Film bewegt sich zeitlich zwischen unterschiedlichen Dekaden und zeigt die Veränderungen, denen diejenigen ausgesetzt sind, die als (Israeli-Araber) in ihrem Land geblieben sind und dort zu einer Minderheit geworden sind. Stilisiert und in präzise komponierten Einstellungen, mit brennender Leidenschaftslosigkeit und trockenem Humor erzählt der Film von der Tragödie eines halben Jahrhunderts, deren reale Hintergründe durch Radio- oder Fernsehbilder durchscheinen. Der Film wurde mehrfach auf Festivals ausgezeichnet und war im Jahr 2009 Wettbewerbsbeitrag der Filmfestspiele in Cannes.»
(Akademie der Künste, Berlin)



RANA'S WEDDING

SO. 11.2. 18:15
FR. 16.2. 18:15

Palästina 2002, 90 Min., 35mm,
Arabisch/d
Regie, Drehbuch: Hany Abu-Assad
Mit: Clara Houry, Khalifa Natour,
Ismael Dabbag

Rana's Wedding ist ein Liebesfilm, der kurz vor dem israelischen Einmarsch in die besetzten palästinensischen Gebiete spielt. Rana, eine junge palästinensische Frau, stiehlt sich bei Morgengrauen aus dem Haus ihres Vaters, um nach ihrem heimlichen Geliebten Khalil zu suchen. Ihr Vater will sie an jenem Tag mit ins Ausland nehmen, um sie von dem jungen Mann zu trennen – es sei denn, sie wählt einen Bräutigam von der Liste, die der Vater ihr aushändigt. Rana will mit ihrem Freund in Ost-Jerusalem bleiben und hat nur zehn Stunden Zeit, ihn im Chaos der besetzten Stadt zu finden, die Hochzeit vorzubereiten und ihren Vater mit vollendeten Tatsachen zu konfrontieren – so wie er es mit ihr gemacht hat.

«Ein leiser, eindringlicher Film über die Entwirklichung, die eintritt, wenn man inmitten kollektiven Unglücks sein Glück im Auge hat. Er entsagt jeder propagandistischen Versuchung.»
(«Berliner Zeitung»)



PARADISE NOW

DO. 15.2. 18:15
SA. 17.2. 18:15

Palästina/Niederlande/Israel/
Deutschland/Frankreich 2005,
91 Min., 35mm, OV/d/f
Regie: Hany Abu-Assad
Drehbuch: Hany Abu-Assad,
Bero Beyer
Mit: Kais Nashef, Ali Suliman,
Lubna Azabel, Amer Hlehel,
Hiam Abbass

Khaled und Saïd, zwei junge Palästinenser, sind seit ihrer Kindheit gute Freunde. Ihr Alltag ist geprägt von der Intifada und der fehlenden Hoffnung auf ein friedliches Zusammenleben. Jetzt sind sie zu einem Selbstmordkommando in Tel Aviv bestimmt. Nach einer letzten Nacht im Kreise ihrer nichts anahnenden Familien bringt man sie an die israelische Grenze. Doch dann verläuft die Operation nicht wie geplant.

«Hany Abu-Assad ist Palästinenser mit israelischem und holländischem Pass, er lebt seit langem in Amsterdam. Es spricht für seinen Film, dass er von beiden Seiten angegriffen wird – von radikalen Palästinensern, die ihm vorwerfen, er biedere sich dem Westen an, von radikalen Israelis, die ihn beschimpfen, weil er mit dem Blut der Opfer Geld mache. Beide werden nicht damit fertig, dass Abu-Assad Selbstmordattentäter als Menschen zeigt, mit denen er nicht sympathisiert, die er aber zu verstehen sucht. (...) Damit bleibt er jenseits aller Propaganda für die eine oder andere Seite oder, wie die Reaktionen auf seinen Film beweisen, zwischen allen Stühlen. Für einen Regisseur ist das der beste Ort.»
(Verena Lueken, FaZ, 29.9. 2005)



OMAR

SA. 17.2. 14:00
SO. 18.2. 18:15
MO. 19.2. 18:15

Palästina 2013, 96 Min., DCP, OV/d
 Regie, Drehbuch: Hany Abu-Assad
 Mit: Adam Bakri, Leem Lubany, Waleed Zuaiter, Samer Bisharat, Eyad Hourani

Um zu seiner grossen Liebe Nadja zu gelangen, überwindet der junge Palästinenser Omar fast täglich die hohe Mauer, die Israel von den palästinensischen Gebieten trennt. Doch das Leben auf beiden Seiten der Mauer geht nicht lange gut. Eines Tages führt er mit seinen beiden Freunden einen Anschlag auf die israelische Armee durch. Er wird festgenommen und vor die furchtbare Wahl gestellt, den besten Freund, Nadjas Bruder, zu verraten oder den Rest seines Lebens im Gefängnis zu verbringen. So wird Omar zerrissen zwischen seinem privaten Glück und der politischen Realität.

Im ersten, komplett mit palästinensischem Geld finanzierten Spielfilm gelingt es Hany Abu-Assad, der 2005 mit *Paradise Now* bekannt wurde, die Realität palästinensischer Jugendlicher in einem atemberaubenden Thriller über Liebe und Verrat, Unterdrückung und Widerstand zu erzählen.



SALT OF THIS SEA

DI. 20.2. 18:00
MI. 21.2. 18:00

Palästina/Frankreich/Schweiz/
 Belgien/Spanien 2008, 110 Min.,
 35mm, Arabisch/d/f
 Regie, Drehbuch: Annemarie Jacir
 Mit: Suheir Hammad, Saleh Bakri,
 Sylvia Wetz, Shelly Goral,
 Riyad Ideisi

Die 28-jährige Soraya reist aus Brooklyn, wo sie aufgewachsen ist, zum ersten Mal in die Heimat ihrer Vorfahren, nach Palästina. Hier sucht sie das eingefrorene Geld ihrer Grosseltern vom Konto in Jaffa abzuheben und begibt sich unverhofft mit dem hier geborenen Emad auf eine Reise durch die Landschaften. *Salt of This Sea* ist ein Roadmovie, das die Suche nach den verlorenen Wurzeln beschreibt und nach dem, was man mit Heimat bezeichnet.

Annemarie Jacir lässt uns teilhaben: Was heisst es, wenn einem ganzen Volk die Heimat weggenommen wird und man das Haus der Vorfahren, aus dem diese vor 60 Jahren mit Gewalt vertrieben wurden, nun von anderen bewohnt vorfindet? Ihr Film ist atmosphärisch dicht, berührend, ohne polemisch zu sein. Im Gegenteil: Sie zeichnet die Israelin, die in Jaffa ihre eigene Generation verkörpert, als sehr offen und genauso Kind einer Geschichte voller Ungerechtigkeiten. Der Film ist eine bewegende Reise ins Innere der Migration mit feibrigen und stillen Momenten. Was uns seit Jahrzehnten über oberflächliche Schlagzeilen begleitet, wird hier wieder einmal vom Menschlichen her fassbar, weil es von innen betrachtet wird.
 Walter Ruggie (Trigon Film)



WHEN I SAW YOU

FR. 23.2. 14:30
MO. 26.2. 18:15
DI. 27.2. 18:15

Palästina/Jordanien 2012, 97 Min.,
 DCP, Arabisch/d/f
 Regie, Drehbuch: Annemarie Jacir
 Mit: Mahmud Asfa, Ruba Blal,
 Saleh Bakri, Firas W. Taybeh,
 Ali Elayan, Ruba Shamshoum,
 Ahmad Srour

«Der elfjährige Tarek ist mit seiner Mutter Ghaydaa 1967 im Flüchtlingscamp Harir gestrandet. Palästina ist nicht weit, aber un erreichbar, so wie sein Vater. Zwischen Zelten und improvisierten Behausungen haben sich die Erwachsenen im Wartezustand eingerichtet. Der Junge hasst die Enge, den blöden Lehrer, das schleimige Essen – und die Geduld der anderen. Als eine ältere Frau ihm erzählt, sie sei schon über 20 Jahre im Camp, reift sein Entschluss auszubrechen. Er will nach Hause, zu seinem Vater, haut ab, findet den Weg in ein Rebellen-camp. Tarek ist nur halb so gross wie die coolen Männer mit Bärten und langen Haaren, Waffen und PLO-Tüchern, die rebellische Musik hören und entschlossen sind zu kämpfen. Als Ghaydaa Tarek endlich findet, zwingt sie erst nur die Dickköpfigkeit ihres Sohnes, selbst auch zu bleiben. Doch das Verhältnis der Mutter zu ihrem Sohn verändert sich mit jedem Tag im Camp, wo die beiden spüren, dass eine Zeit des Aufbruchs begonnen hat, nicht nur in Jordanien und Palästina. Annemarie Jacir (*Salt of This Sea*) erzählt von den Fähigkeiten eines Kindes, Erwachsene daran zu hindern, sich mit etwas abzufinden, wenn es doch Hoffnung auf Veränderungen gibt.
 (Trigon Film)



WAJIB

MI. 28.2. 20:00*

*Vorpremiere in Anwesenheit von
 Regisseurin Annemarie Jacir

Ab 8. März täglich im Programm!
 Palästina 2017, 96 Min., DCP,
 Arabisch/d/f
 Regie, Drehbuch: Annemarie Jacir
 Mit: Mohammad Bakri, Saleh Bakri,
 Rana Alamuddin, Maria Zreik

«Annemarie Jacir begibt sich auf eine humorvoll ernsthafte Fahrt durch Nazareth. Der in Rom lebende Architekt Shadi ist zu Besuch in seinem Heimatort. Er soll seinem Vater dabei helfen, die Einladungen zur Hochzeit seiner Schwester persönlich zu überbringen, wie dies in Palästina traditionell gemacht wird. Die beiden haben sich während der jahrelangen Abwesenheit von Shadi voneinander entfremdet, und so wird ihre Beziehung während der gemeinsamen Reise auf die Probe gestellt. Wir erleben die Tücken einer Vater-Sohn-Beziehung und tauchen ein in die Gegenwart Nazareths. Die Tatsache, dass das Darstellerepaar Mohammad und Saleh Bakri, zwei der bekanntesten Schauspieler im arabischen Raum, im wirklichen Leben Vater und Sohn sind, gehört zu den reizvollen Elementen von Jacirs Film.»
 (Trigon Film)

RE-EDITION

In dieser Reihe zeigen wir Klassiker, Highlights und Entdeckungen der Filmgeschichte, die in restaurierter Fassung neu vorliegen. Im Februar auf dem Programm: *Solaris* von Andrei Tarkowski.



SOLARIS

SA. 3.2. 16:30
SO. 4.2. 11:00
SO. 11.2. 11:00
MO. 12.2. 20:00

UdSSR 1972, 167 Min., DCP,
 Russisch/d
 Regie: Andrei Tarkowski
 Drehbuch: Andrei Tarkowski,
 Friedrich Gorenstein nach dem
 Roman von Stanislaw Lem
 Mit: Donatas Banionis, Natalia
 Bondartchuk, Juri Jarvet,
 Anatoli Solonizin

Der Psychiater Kris Kelvin wird zum Planeten Solaris geschickt, um mysteriöse Ereignisse auf der dortigen Forschungsstation aufzuklären. Der Planet spiegelt als kollektives Bewusstsein gleich einem unendlichen Ozean die Erinnerungen, Ängste und Wünsche der Kosmonauten wider und materialisiert ihre Gedanken.

«Kein Film hat so gut die komplexen Feinheiten moderner Science-Fiction eingefangen, durch die Vermischung von Zeit und Erinnerung, die Darstellung der Unruhe und durch die Betonung von Eleganz und Stil. Die blendend fotografierte Raumstation, vollgestopft mit barockem, widersinnigem Mobiliar, ist ein hervorragend gestaltetes Labyrinth nicht artikulierter Panik, ein denkwürdiges Symbol des in Unordnung geratenen menschlichen Verstandes.»
 (Philip Strick, Sight & Sound)



PREMIEREN

Exzentrisch: *Grace Jones: Bloodlight and Bami*; im Schatten der Olympischen Spiele: *Favela Olimpica*; eine Bibliothek für alle: *Ex Libris: The New York Public Library* von Frederick Wiseman; auf der Suche nach einem Zuhause: *Mobile Homes*.



AB
8.2.

Mo. 5.2. 18:15: Vorpremiere
im Kellerkino

GB/Irland 2017, 116 Min., DCP, OV/d
Regie, Drehbuch: Sophie Fiennes
Mit: Grace Jones, Jean-Paul
Goude, Robbie Shakespeare,
Sly Dunbar

GRACE JONES: BLOODLIGHT AND BAMI

Ein Ausnahme-Film über eine Ausnahme-Erscheinung: Die englische Regisseurin Sophie Fiennes hat das Gesamtkunstwerk Grace Jones über Jahre begleitet. Ihr Film, entstanden

aus intimer Nähe, ist roh, authentisch, eigensinnig – und exzentrisch wie Grace Jones, die mit ihren extravaganten Auftritten zu einer Pop-Ikone geworden ist.

Grace Jones hat viele Facetten, unterkühlte Diva, Queer-Ikone, hedonistisches Partytier. Seit Beginn ihrer rasanten Karriere als Model, Sängerin und Schauspielerin ist die Künstlerin darauf bedacht, ihr öffentliches Image selbst zu bestimmen. Im Film von Sophie Fiennes gibt sie Einblick in ihre Welt als Tochter, Mutter, Schwester und Grossmutter. Fiennes begleitet Grace Jones in ihre Heimat Jamaika, zu ihrer hochreligiösen Familie, zu alten Freunden und Nachbarn, und auch ins Studio. So ergibt sich der grösstmögliche Kontrast zu jener Grace Jones, an die man sonst denkt: der Grimassen schneidenden New Wave Queen, die sich nur von Schampus, Austern und muskulösen Männern ernährt, in Talkshows die Moderatoren verprügelt und in ihren exzentrischen Kostümen aussieht wie eine Besucherin aus einer fernen Galaxie.

AB
8.2.

8.2. 18:00: Premiere in Anwesenheit
von Regisseur Samuel Chalard

Schweiz 2017, 93 Min., DCP, OV/d/f
Regie, Drehbuch: Samuel Chalard

FAVELA OLÍMPICA

Die Olympischen Spiele 2016 sollten Rio de Janeiro in schönstem Licht präsentieren. Favelas hatten da keinen Platz, sie sollten Stadien und Hotels weichen. Der Lausanner Samuel Chalard dokumentiert den Kampf zwischen den Bewohnern eines Armenquartiers und Rios Bürgermeister Eduardo Paes.

Während die Olympischen Spiele immer näher kommen, bereitet sich Rio de Janeiro vor, die internationale Gemeinschaft zu empfangen. Luxusherbergen, Sporthallen und Stadien werden errichtet. Alles muss perfekt sein, um auf den Fernsehbildschirmen der Welt zu glänzen. Doch als der Aufbau mit grossen Schritten vorangetrieben wird, wird gleichzeitig der Abbruch zum Problem. Einen Steinwurf vom Olympischen Park entfernt liegt eine sensible bewohnte Zone, die Favela de Vila Autódromo, Schmutzpfleck auf der Postkartenidylle Brasiliens. Der Bürgermeister von Rio de Janeiro lässt nichts aus, um die Favela zu enteignen. Täglich werden die Bewohner unter Druck gesetzt, es werden ihnen Entschädigungen oder andere Wohnungen in Aussicht gestellt. Nichts scheint die Bulldozer aufhalten zu können, die in wenigen Minuten Lebensraum zerstören, der über Generationen aufgebaut wurde. Doch einige Bürger weigern sich, dem Druck der Stadtverwaltung nachzugeben, und leisten Widerstand.

«Mit einem unglaublichen Feingefühl, das grosse Emotionen weckt, macht der Filmemacher aus ihrem hartnäckigen Kampf ein bemerkenswertes Zeitdokument.» («L'Express»)



AB
15.2.

USA 2017, 197 Min., DCP, E/d/f
Regie, Drehbuch:
Frederick Wiseman

EX LIBRIS: THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY

Frederick Wiseman, der grosse alte Mann des Dokumentarfilms, taucht ein ins Innenleben einer grossen alten Institution, die als Bollwerk der Aufklärung heute womöglich wichtiger ist denn je. Sein kommentarloser, aus unmittelbarer Nähe beobachtender Film zeigt die New York Public Library als Ort gelebter Integration und Demokratie.

Mit über 51 Millionen Medien ist die New York Public Library eine der grössten Bibliotheken der Welt. Doch das 1911 eröffnete Haus ist mehr als ein Archiv des Wissens, Sammeln und Bewahrens von Informationen – es ist ein lebendiger Ort des Lernens, wie Frederick Wiseman in seinem dreistündigen, stets kurzweiligen Film zeigt. Er schaut bei Lesungen von Richard Dawkins, Elvis Costello und Patti Smith vorbei, streift durch die Lesesäle, lässt die Bildungsprogramme der verschiedenen Standorte Revue passieren, von Nachhilfe für Schulkinder über Jobbörsen bis zu Diskussionen zur spezifischen Situation der Afroamerikaner in den USA. Und besucht immer wieder interne Sitzungen zur Verteilung der Mittel, bei denen die Frage nach der Zukunft der Bibliothek verhandelt wird. Ohne direkte Interviews oder Kommentare dokumentiert Wiseman die innere Struktur der Bibliothek. Hier, zwischen Bücherstapeln und Monitoren, kann jeder sein Recht auf Bildung wahrnehmen. Die Kraft der Gedanken ist der Anfang einer besseren Welt.

AB
22.2.

Kinostart verschoben auf 22. März

Frankreich/Belgien/Kanada 2017,
115 Min., DCP; E/d/f

Regie: Vladimir de Fontenay
Drehbuch: Vladimir de Fontenay,
Danielle Lessovitz
Mit: Imogen Poots, Callum Turner,
Callum Keith Rennie, Frank Oulton

MOBILE HOMES

Ein junges Paar on the road und am Rande der Kriminalität: Imogen Poots brilliert in *Mobile Homes* als junge Mutter, die um ein Zuhause für ihren achtjährigen Sohn kämpft.

Ali und Evan sind auf den Strassen zwischen Kanada und den USA unterwegs und lassen sich von einem Motelzimmer zum nächsten und durch ihr Leben treiben. Für ihre kriminellen Geschäfte benutzen sie Alis achtjährigen Sohn Bone. Das junge Paar lebt immer gefährlicher, und so ist es nur eine Frage der Zeit, bis eine Krise das wenige, was die drei haben, zerstört. In einer Wohnwagensiedlung findet Ali schliesslich den Zugang zu einer Gemeinschaft. Angesichts des möglichen Neuanfangs muss sie sich zwischen ihrer Freiheit und ihrer Verantwortung als Mutter entscheiden.

Wie kann man unterwegs und zugleich zuhause sein? Diese Frage treibt Vladimir de Fontenay um und führte 2013 zum gleichnamigen Kurzfilm, den er nun adaptiert hat. Mit seinem überzeugenden Kinodebüt machte der junge, erst 29-jährige französische Regisseur letztes Jahr in Cannes auf sich aufmerksam, wo *Mobile Homes* zu den Highlights in der Sektion Quinzaine des réalisateurs gehörte.



DO. 1.2.18

Berberian Sound Studio
→ Festivalfilme ab 1.2.

18:00 | **Hochzeit in Galiläa**
→ Filme aus Palästina

FR. 2.2.18

18:00 | **FINGERDANCES**
→ Anna Huber: Fingerdances
Vernissage in Anwesenheit von Anna Huber

20:00 | **Chronique d'une disparition**
→ Filme aus Palästina
Einführung: Marcy Goldberg

SA. 3.2.18

11:00 | **Kurzfilmprogramm**
→ Special: Flucht
In Anwesenheit der Filmemacher Mortaza Shahed und Ahmad Shah Alizada; Moderation: Sibylle Siegwart

16:00 | **Pippi geht von Bord**
→ REXkids

16:30 | **Solaris**
→ Re-Edition

SO. 4.2.18

11:00 | **Solaris**
→ Re-Edition

18:00 | **Hochzeit in Galiläa**
→ Filme aus Palästina

MO. 5.2.18

18:30 | **Chronique d'une disparition**
→ Filme aus Palästina

DI. 6.2.18

18:15 | **Intervention divine**
→ Filme aus Palästina

MI. 7.2.18

14:00 | **Pippi geht von Bord**
→ REXkids

18:15 | **The Time That Remains**
→ Filme aus Palästina

DO. 8.2.18

Favela Olímpica
→ Premierieren, geplanter Start

Grace Jones: Bloodlight and Bami
→ Premierieren, geplanter Start

18:00 | **Favela Olímpica**
→ Premierieren
Premiere in Anwesenheit von Regisseur Samuel Chalard

FR. 9.2.18

18:15 | **Intervention divine**
→ Filme aus Palästina

22:30 | **Fraktus**
→ sonOhr Special

SA. 10.2.18

11:00 | **Der Imker**
→ Special: Flucht
In Anwesenheit von Mano Khalil

14:00 | **Intervention divine**
→ Filme aus Palästina

16:00 | **Pippi geht von Bord**
→ REXkids

18:15 | **The Time That Remains**
→ Filme aus Palästina

SO. 11.2.18

11:00 | **Solaris**
→ Re-Edition

18:15 | **Rana's Wedding**
→ Filme aus Palästina

MO. 12.2.18

20:00 | **Solaris**
→ Re-Edition

DI. 13.2.18

20:30 | **Ein Weg**
→ Uncut

MI. 14.2.18

14:00 | **Pippi geht von Bord**
→ REXkids

18:30 | **Ein Weg**
→ Uncut

DO. 15.2.18

Ex Libris: The New York Public Library
→ Premierieren, geplanter Start

18:15 | **Paradise Now**
→ Filme aus Palästina

22:30 | **∞ x Super 8**
→ REXnuit
Veronika Köppel, Corinna Münster

FR. 16.2.18

18:15 | **Rana's Wedding**
→ Filme aus Palästina

SA. 17.2.18

11:00 | **Sag mir nicht, du kannst nicht singen**
→ Berner Premiere
In Anwesenheit des Filmteams

14:00 | **Omar**
→ Filme aus Palästina

16:00 | **Die wilden Hühner und das Leben**
→ REXkids

18:15 | **Paradise Now**
→ Filme aus Palästina

SO. 18.2.18

14:30 | **The Time That Remains**
→ Filme aus Palästina

18:15 | **Omar**
→ Filme aus Palästina

20:00 | **Sag mir nicht, du kannst nicht singen**
→ Berner Premiere
In Anwesenheit des Filmteams

MO. 19.2.18

18:15 | **Omar**
→ Filme aus Palästina

DI. 20.2.18

18:00 | **Salt of This Sea**
→ Filme aus Palästina

MI. 21.2.18

14:00 | **Die wilden Hühner und das Leben**
→ REXkids

18:00 | **Salt of This Sea**
→ Filme aus Palästina

18:15 | **Die Entdeckung Japans**
Vortrag von Fred van der Kooij im Lichtspiel

19:00 | **Fingerdances Live**
→ Anna Huber: Fingerdances
Mit Anna Huber und Martin Schütz

DO. 22.2.18

Mobile Homes
→ Kinostart verschoben auf 22.3.

FR. 23.2.18

14:30 | **When I Saw You**
→ Filme aus Palästina

22:30 | **ShyAnne**
→ REXtone goes sonOhr
ShyAnne

18:00-21:30 | **Hörspiele, Podcasts, Reportagen**
→ 8. sonOhr Radio & Podcast Festival

SA. 24.2.18

20:00 | **Kuss am Bau**
→ 8. sonOhr Radio & Podcast Festival

15:00-22:00 | **Hörspiele, Podcasts, Reportagen**
→ 8. sonOhr Radio & Podcast Festival

15:00-23:00 | **Fakten & Fiktionen**
→ 8. sonOhr Radio & Podcast Festival

SO. 25.2.18

14:00 | **Elei Dihei**
→ 8. sonOhr Radio & Podcast Festival

18:30 | **Live-Hörspiel: O.V.N.I. (U.F.O.)**
→ 8. sonOhr Radio & Podcast Festival

14:00-19:30 | **Hörspiele, Podcasts, Reportagen**
→ 8. sonOhr Radio & Podcast Festival

MO. 26.2.18

18:15 | **When I Saw You**
→ Filme aus Palästina

DI. 27.2.18

18:15 | **When I Saw You**
→ Filme aus Palästina

20:00 | **Rashomon**
→ Filmgeschichte

20:30 | **The Misandrists**
→ Uncut

MI. 28.2.18

14:00 | **Die wilden Hühner und das Leben**
→ REXkids

18:30 | **The Misandrists**
→ Uncut

20:00 | **Wajib**
→ Filme aus Palästina
Vorpremiere in Anwesenheit von Regisseurin Annemarie Jacir

	10:30	12:30	14:30	16:30	18:30	20:30	22:30
MO							
DI							
MI							
DO							
FR							
SA							
SO							

 **Reguläre Spielzeiten**

Die Premierenf়ilme sind nur mit dem jeweils geplanten Startdatum erfasst. Die Spieldaten und -zeiten der Premierenf়ilme werden wöchentlich aktualisiert.

Veranstaltung mit Gästen

Vorpremierieren im Kellerkino

Jeweils montags um 18:15
29.1. Favela Olímpica
5.2. Grace Jones:
Bloodlight and Bami

Programmänderungen vorbehalten!

Aktuelles Programm REX und Kellerkino:
www.rexbern.ch

ANNA HUBER: FINGERDANCES

Die Berner Choreografin und Tänzerin Anna Huber hat seit 2014 eine Serie filmischer Tanz-Miniaturen für eine Hand geschaffen. Die Arbeiten sind im Februar im REX-Kassenhäuschen zu sehen, Vernissage ist am 2. Februar um 18.00. Zudem bespielt Anna Huber am 21. Februar um 19.00 gemeinsam mit dem Musiker Martin Schütz live die REX Bar.

VIDEO-INSTALLATION REX-KASSENHÄUSCHEN 2.2.-4.3.

VERNISSAGE: FR. 2.2. 18:00

Konzept, Choreografie, Video, Tanz: Anna Huber
Video, Schnitt: Michelle Ettl

Seit ihrem New-York-Aufenthalt 2014 entwickelt die Choreografin und Tänzerin Anna Huber eine Serie filmischer Tanz-Miniaturen, Choreografien für eine Hand in unterschiedlichen Landschaften, Aussen- und Innenräumen, vor charakteristischen Panoramas und Skylines. In der Reduktion der Mittel entstehen filmische Skizzen, die im Prekären und Fragmentarischen Leichtigkeit und Absurdität erscheinen lassen.

Die Fingertänze spielen mit den Bewegungsmöglichkeiten und der differenzierten Artikulation der Hände und machen sie zu expressiven Protagonisten. Ihre Gesten und Berührungen sind universell verständlich und zugleich höchst individuell. Losgelöst vom Körper entfalten Hände und Finger einen ungewöhnlichen Grad an Abstraktion.

In den Fingerdances sind unsere vertrauten Extremitäten, scheinbar unabhängig vom restlichen Körper und beinahe befreit von der Schwerkraft, spazierend, suchend, tastend, hüpfend und tanzend unterwegs. Allein oder in neugierigen Begegnungen mit einer anderen Hand entfalten sich poetische Situationen. Als wandernde Zweibeiner, krabbelnde Fünffüssler oder balancierend auf einem Bein bewegen sie sich vorwärts, treten an Ort, stolpern und begegnen einander in vertrauter Komplizenschaft oder skeptischer Distanz und humorvollen pas de deux.

Durch ihr Eigenleben erhalten sie in ihrer Nacktheit etwas Kreatürliches und Spielerisches. In ihren unerfüllbaren Versuchen, den Horizont zu berühren, wagen sie prekäre Spaziergänge auf der Horizontlinie.



FINGERDANCES – LIVE-PERFORMANCE

MI. 21.2. 19:00

Konzept, Choreografie, Video, Tanz: Anna Huber
Live-Musik: Martin Schütz

Anna Huber und der Musiker Martin Schütz bespielen die REX Bar mit einer Live-Performance. Der Begegnungsort als Verbindungsraum zwischen Aussen- und Innenwelten, Alltag und Fantasie, Nostalgie und Lebensfreude prägt mit seinen Souvenirs und Spuren zahlreicher realer und fiktiver Geschichten, Erwartungen, Projektionen, Sehnsüchten und Emotionen die ortsspezifische Improvisation.

Performance und Video-Installation spielen aus unterschiedlichen Perspektiven mit An- und Abwesenheit, Fragment und Ganzem, Miniatur und Panorama. Die Unmittelbarkeit der Live-Performance kann als einmalige Situation im Kino nur in diesem konkreten Moment erlebt werden. Bewegung und Klang schaffen in ihrer Flüchtigkeit und unmittelbaren physischen Präsenz ebenso intensive wie fragile Momente der Wahrnehmung.

FILMGESCHICHTE

Zusammen mit dem Lichtspiel und der Hochschule der Künste Bern HKB präsentieren wir Filmgeschichte in einem Zusammenspiel von Analyse und Filmvorführungen. In acht Vorlesungen und am Beispiel von 16 Filmen beleuchtet der Filmwissenschaftler Fred van der Kooij zentrale Aspekte der Filmgeschichte von ihren Anfängen bis heute. Alle Filme werden im Lichtspiel und im REX in Originalversion gezeigt: Filmgeschichte im Kinoformat!

DIE ENTDECKUNG JAPANS

**LICHTSPIEL:
MI. 21.2. 18:15**

Vorlesung von Fred van der Kooij



RASHOMON

DI. 27.2. 20:00

SO. 4.3. 16:00

LICHTSPIEL:

MI. 21.2. 20:00

Japan 1951, 88 Min., DCP, Jap/d
Regie: Akira Kurosawa
Drehbuch: Akira Kurosawa, Ryunosuke Akutagawa, Shinobu Hashimoto
Mit: Toshiro Mifune, Machiko Kyō, Masyuki Mori, Takashi Shimura, Minoru Chiaki, Kichijiro Ueda, Fumiko Honma, Daisuke Katō

Zwei Erzählungen des Dichters Akutagawa Ryunosuke waren der Ausgangspunkt für *Rashomon*, einen der besten Filme der Filmgeschichte. Die eine liefert die Rahmenhandlung unter dem titelgebenden *Rashomon*, dem Südtor des alten Kyoto, die andere das Mark von Kurosawas Filmhandlung. Sie berichtet von einem Totschlag, dem darauffolgenden Prozess gegen den Banditen Tajomaru (Toshiro Mifune) und der versuchten Verarbeitung des Geschehens durch einen Priester, einen zufälligen, Fragen stellenden Passanten und jenen Holzfäller, der den Tathergang mitverfolgt haben will. Die drei stellen fest, dass vor Gericht vier Aussagen gemacht wurden und dass sich diese in ganz wesentlichen Punkten voneinander unterscheiden.



Burgergemeinde
Bern

HKB

Hochschule der Künste Bern
Haute école des arts de Berne



FESTIVAL FILME

In lockerer Folge stellen wir in dieser Reihe Filme vor, die an Festivals für Aufsehen sorgten. Im Februar auf dem Programm: Die Genre-Hommage *Berberian Sound Studio* von Peter Strickland.



BERBERIAN SOUND STUDIO

AB 1.2.

GB 2012, 92 Min., DCP, E/d
Regie, Drehbuch: Peter Strickland
Mit: Toby Jones, Cosimo Fusco, Antonio Mancino, Fatma Mohamed

In den 1970er-Jahren begibt sich ein britischer Toningenieur für die Post-synchronisation eines Giallo-Films nach Rom. Das eher mit Naturdokumentationen vertraute sensible Muttersöhnchen deutet die verschrobene und stilisierte Gewalt im Film mit ungewohnten Geräuschen an. Eine Arbeit, die nach und nach eine äusserst beängstigende Wendung nimmt.

«Der Film im Film lässt uns in ungeahnte Geräuschwelten eintauchen. Früchte und Gemüse werden zerhackt, geschnitten, zerkleinert und lassen Assoziationen zu den gemarterten Körpern der Personen aufkommen, die jedoch nie im Bild zu sehen sind. Der Film von Peter Strickland, dem britischen Filmemacher und Komponisten von brutalistischer Musik, ist eine cinéphile Hommage, ein Horrorfilm, eine ungewöhnliche Komödie und eine neue Lesart filmischer Klischees.» (Jean-François Rauger, «Le Monde», 2013)

SPECIAL FLUCHT

Warum fliehen Menschen aus ihren Heimatländern? Was erleben sie auf der Flucht? Und was finden sie vor, wenn sie bei uns ankommen? Von Februar bis April zeigen wir begleitend zur Ausstellung «Flucht» im Bernischen Historischen Museum eine Filmreihe zum Thema. Diese eröffnet neue Perspektiven auf die Problematik und gibt die Möglichkeit zur Diskussion mit Filmschaffenden, Expertinnen und Direktbetroffenen. Die Vorstellungen finden jeweils am ersten und zweiten Samstag des Monats um 11.00 statt.



KURZFILMPROGRAMM SA. 3.2. 11:00*

*In Anwesenheit von Mortaza Shahed und Ahmad Shah Alizada

In Kooperation mit Kreativ_AsyL

FACING MEKKA

Schweiz 2017, 25 Min., DCP, OV/d
Regie: Jan-Eric Mack
Drehbuch: Anna Schinz, Jan-Eric Mack
Mit: Peter Freiburghaus, Jay Abdo, Ruth Schwegler, Nicolas Rosat,

Pensionär Roli hilft dem syrischen Flüchtling Fareed, seine Frau in der Schweiz zu beerdigen. Dabei stossen sie auf unüberwindbare bürokratische Hindernisse. Doch Roli hat einen Plan. Mit seinem Kurzfilm gewann Jan-Eric Mack dieses Jahr den Studenten-Oscar. *Facing Mekka* steht zudem auf der Shortlist für den Kurzfilm-Oscar.

DAS VERLORENE PARADIES

Schweiz 2017, 18 Min., Farsi/d
Regie, Drehbuch: Mortaza Shahed

Die Schweiz, hört der afghanische Flüchtling M. im Iran, brauche keinen Gerichtshof, weil es keine Kriminalität gebe. Ein Land, in dem man in Frieden und Freiheit ein Leben aufbauen könne. Als ihn der afghanische Filmemacher Mortaza Shahed, selbst in die Schweiz geflüchtet, in einem Asylzentrum trifft, denkt M. über Selbstmord nach. Er ist Angehöriger der in Afghanistan verfolgten Volksgruppe der Hazara, als Flüchtling im Iran geboren, und befürchtet, als Flüchtling zu sterben – ohne je die Chance auf ein gutes Leben gehabt zu haben. Ein eindrückliches und intimes Porträt, ein tiefer Einblick in die Seele eines geflüchteten Menschen.



HELLO THERES

Schweiz 2017, 19 Min., D
Regie, Drehbuch: Ahmad Shah Alizada, Mit: Theres Gwerder

«Es gibt viele Filme, die über Flüchtlinge gemacht werden. Ich hingegen wollte einen Film über eine Schweizerin machen, die sich für Geflüchtete engagiert. Sie heisst Theres. In vielen Schweizer Kantonen gibt es keine guten Sprachlernmöglichkeiten für Leute, die einen N-Ausweis haben. Einen N-Ausweis haben all jene, deren Asylentscheid noch nicht gefällt wurde. Darum sind Theres und andere Freiwillige, die uns Deutsch lehren, eine sehr grosse Hilfe. Wir Geflüchteten müssen ja die Sprache lernen, um uns irgendwie zu integrieren. Es gibt die Meinung, dass sich Geflüchtete nicht integrieren wollen, aber niemand denkt daran, wie man sich ohne Bereitstellung von Sprachunterricht integrieren kann. So entstand die Idee zu diesem Film, den ich in einem Monat geschrieben, gefilmt und geschnitten habe.»
Ahmad Shah Alizada

THE GOOD AND THE BAD NOSTALGIA OF REFUGE

Schweiz 2016, 5 Min., ohne Dialoge
Regie, Drehbuch: Kenfe Msgena

Geflüchtete vom Betriebscenter Bern und ihre Erinnerungen an Krieg und Vertreibung. Der Kurzfilm zeigt nur eine Hand, welche die Erinnerungen aufzeichnet, und fragt zum Schluss: «Warum geschehen all diese Dinge? Wozu? Das Leben ist kurz!!»



DER IMKER

SA. 10.2. 11:00*

*In Anwesenheit von Regisseur Mano Khalil

Schweiz 2013, 107 Min., DCP, OV/d/f
Regie, Drehbuch: Mano Khalil
Mit: Ibrahim Gezer

Mano Khalil erzählt die berührende Geschichte von Ibrahim Gezer. Ibrahim Gezer hat in seiner kurdischen Heimat alles verloren: seine Frau, zwei seiner Kinder und mit seinen über fünfhundert Bienenvölkern auch die Lebensgrundlage. Geblieben ist ihm nur die Liebe zu den Bienen und das unerschütterliche Vertrauen in die Menschen. Nach einer langen und entbehrungsreichen Odyssee schöpft Ibrahim Gezer in der Schweiz neue Hoffnung und findet dank seiner Leidenschaft für die Bienenzucht zum Leben zurück.

«Mano Khalil – selbst im kurdischen Syrien aufgewachsen – hat diesem Mann nun ein cineastisches Porträt gewidmet. Die Botschaft des Films ist unmissverständlich: Es geht um den positiven Umgang mit psychischem Schmerz. Denn Gezer ist kein verbitterter Greis. Er ist ein weiser Mann, der seine Trauer längst nicht mehr mit Wut verwechselt, sondern sein bescheidenes Glück mit den verbliebenen Kindern, den Enkeln und natürlich seinen Bienen auslebt.»
(Georges Wyrsch, «Berner Zeitung» BZ)
Steht auf der Shortlist für den Kurzfilm-Oscar.

BERNER PREMIERE

Die Berner Schauspielerin Sabine Timoteo hat ihren ersten Film als Regisseurin realisiert und präsentiert ihn zusammen mit ihrem Team als Berner Premiere im REX. Der Eintritt ist frei.



SAG MIR NICHT, DU KANNST NICHT SINGEN

SA. 17.2. 11:00
SO. 18.2. 20:00

Schweiz 2017, 75 Min., DCP, Dialekt/Französisch
Regie: Sabine Timoteo
Drehbuch: Sabine Timoteo, Xavier Michel, Doro Müggler
Mit: Doro Müggler, Marc Brügger, Leandra Wiedmer, Maros Kopoc, Stefan Schischkanov, Neemee Kübler

Claire wird eines Morgens aufgefordert, ihren ganzen Mut zusammenzunehmen. Sie lässt ihr gewohntes Leben hinter sich, um Carla, ihrer zweiten Hälfte, zu begegnen. Diese braucht jetzt dringend ihre Hilfe. Es ist die Geschichte eines Todes und die einer Wiedergeburt.

«Wie ein sehr locker gestrickter Wollpullover sollte der Film werden... in jeder Masche einen Moment und viel Luft. Der Faden, Masche an Masche, wird zu Szenen und irgendwann zu Stoff und dann zu einem Kleidungsstück, das vielleicht ein wenig juckt und nicht ganz perfekt sitzt, aber Seele und Körper wärmt.»
(Sabine Timoteo)

«...Carla ich habe dich eingesperrt getreten
ertränkt
erstickt
aufgeschlitzt verbluten lassen
ignoriert und vergessen
ich weiss
du hast angefangen zu singen ...»
(Auszug aus dem Film)

REX KIDS

Im Kinderkino zeigen wir in Kooperation mit dem Chinderbuechlade jeweils samstags um 16 Uhr und mittwochs um 14 Uhr Kinderfilm-Klassiker und aktuelle Produktionen für ein junges Publikum von 6 bis 10 Jahren. Profitieren Sie von den attraktiven Kombi-Tickets: Jede erwachsene Person in Begleitung eines Kindes bezahlt den Kindertarif von CHF 10.–.*



PIPPI GEHT VON BORD

SA.	3.2.	16:00
MI.	7.2.	14:00
SA.	10.2.	16:00
MI.	14.2.	14:00

Schweden/BRD 1969, 84 Min., Digital, D, ab 6 Jahren
Regie: Olle Hellbom
Drehbuch: Astrid Lindgren
Mit: Inger Nilsson, Maria Persson, Pär Sundberg

Eigentlich möchte Pippi ihren Vater bei einer spannenden Seefahrt nach Taka-Tuka begleiten. Als sie aber an Bord geht, sind ihre zwei Freunde Annika und Tommy so traurig, dass Pippi spontan wieder von Bord geht. Zum Abschied bekommt sie aber noch einen Koffer voll Gold, damit sie genügend zum Leben hat. Dieser Koffer zieht zwei Ganoven an, Blum und Donner Karlson, aber Pippi weiss sich zu verteidigen. Auch schafft sie es, sich gegen die Pläne von Frau Prüsselius zu wehren, die Pippi in ein Heim stecken will. So verbringt Pippi mit Annika und Tommy eine lustige und aufregende Zeit in ihrer Villa Kunterbunt. Denn langweilig wird es mit Pippi nie.

«Mit Pippi Langstrumpf hatte Astrid Lindgren nur ein Ziel: ihre zehnjährige Tochter Karin zu unterhalten. Diese lag mit Lungenentzündung im Bett und hatte den Namen erfunden. Astrid Lindgren konnte nicht wissen, dass sie mit Pippi Langstrumpf eine Leuchtfigur für Emanzipation von Kindern schaffen würde.» (Sieglinde Geisel, NZZ)



DIE WILDEN HÜHNER UND DAS LEBEN

SA.	17.2.	16:00
MI.	21.2.	14:00
MI.	28.2.	14:00

Deutschland 2008, 112 Min., Digital HD, D, empfohlen ab 8 Jahren
Regie: Vivian Naefe
Drehbuch: Thomas Schmid, Uschi Reich, nach dem Buch von Cornelia Funke
Mit: Veronica Ferres, Jessica Schwarz, Benno Fürmann, Michelle von Treuberg

Dritter Teil der populären Jugendfilm-Reihe nach Cornelia Funke. Langsam, aber sicher werden die «Wilden Hühner» erwachsen: Inzwischen sind die kessen Mädchen zu attraktiven Teenagerinnen herangereift und haben vor allem mit Liebesproblemen zu kämpfen. Während Sprotte nicht verstehen kann, weshalb ihr Freund Fred es auf einmal so eilig hat mit dem «ersten Mal», hat Melanie ein Geheimnis, das sie noch nicht einmal ihren besten Freundinnen anvertrauen kann – glaubt sie zumindest. Im Lauf der Geschichte aber zeigt sich einmal mehr, dass die «Wilden Hühner» auch und gerade in schwierigen Situationen zusammenhalten.

«Der Unterhaltungsfilm überzeugt durch ausgefeilte Charaktere sowie die wohlgesetzte Spannungsdramaturgie und verbindet geschickt die Fülle an Handlungsebenen. Zwar werden einige Konflikte zu leichtthändig abgehandelt, aber die bodenständige Inszenierung bleibt stets nahe an den Interessen der Teenager.» (Filmdienst)

UNCUT

Uncut widmet sich dem weltweiten LGBT-Filmschaffen und zeigt neue Spiel- und Dokumentarfilme (manchmal auch Filmklassiker) von lesbischen und schwulen Filmemachern oder zu lesbisch/schwul/bi/trans-Themen, die in der Regel im Kino keinen Platz haben, mal gesellschaftlich und politisch engagiert, mal rein unterhaltend.



EIN WEG

DI.	13.2.	20:30
MI.	14.2.	18:30

Deutschland 2017, 107 Min., Digital HD, D
Regie: Chris Miera
Drehbuch: Philipp Österle, Chris Miera
Mit: Mike Hoffmann, Mathis Reinhardt, Tom Böttcher, Cai Cohrs, Peer Martiny

«Ein Kuss am Meer, ein Versprechen fürs Leben. Wer fährt schon gern im Herbst an die Ostsee? Ausser Martin und Andreas niemand. Jedes Jahr kommen sie wieder, und jedes Jahr ist ihr Sohn Max ein Stückchen grösser, sind die eigenen Gesichter etwas reifer geworden. Dieses Mal ist Martin unzufrieden. Das Wetter ist ungemütlich, er wäre lieber zuhause geblieben. Andreas dagegen reisst sich seine Kleider vom Leib und wirft sich ins kalte Meer. Martin will ihn voller Sorge aufhalten und schluckt das salzige Wasser, als er stolpert. Zurück in ihrem Ferienhaus ist die Stimmung von den unterschiedlichen Erwartungen an die gemeinsamen Urlaubstage gestört. Was ist ihnen geblieben, nach all den Jahren?

Viele Filme über Beziehungen enden an dem Punkt, an dem sich das Paar glücklich gefunden hat. Für Regisseur Chris Miera beginnen erst in diesem Moment die Geschichten, die ihn interessieren.» (Berlinale)



THE MISANDRISTS

DI.	27.2.	20:30
MI.	28.2.	18:30

Deutschland 2017, 91 Min., Digital HD, E/d
Regie, Drehbuch: Bruce LaBruce
Mit: Susanne Sachsse, Viva Ruiz, Kembra Phaler, Caprice Crawford, Grete Gehrke

«Somewhere in Ger(wo)many... Eine weiblich-radikale Army of Lovers rüstet sich zur letzten Revolution. Man, nein, frau diskutiert, agitiert, menstruiert, sinniert über den Untergang des Patriarchats, pakt eingeschlechtliche Fortpflanzung und hat Sex. Dass ausgerechnet ein junger Soldat im Feminist*innenkloster Zuflucht sucht, bringt die strenge Vorsteherin aufs Parkett. Und «Big Mother» is not amused. Doch eine Frage bleibt: Kann es innerhalb eines korrupten Systems überhaupt Gleichheit geben? Oder müssen vorher ein paar Schwänze rollen?!

Als ob Valerie Solanas einen *Schulmädchenreport* inszeniert hätte: Bruce LaBrucos neuester Streich handelt von der Utopie einer männerlosen Welt. Der kanadische Regisseur präsentiert eine anarchische Protagonist*innenriege, der politische Parolen genauso leicht von den Lippen gehen wie religiöse Akklamationsformeln. Sarkastisch, urkomisch – und as queer as it gets.» (Berlinale)

REX X TONE

Hier kommt die Nacht: In der Nachtreihe REXtone spielen einmal im Monat ausgewählte DJs Obsküritäten, Raritäten und Popularitäten aus ihren weiten Archiven. Songs, die eine Einladung an die Geselligkeit und Neugierde sind und die zuweilen auch zum Tanz bitten.

Freitag, 23.2., 22:30

ShyAnne:
REXtone goes sonOhr
Sie ist DANCING QUEEN und sagt COME ON EILEEN, lass uns fühlen wie BIG IN JAPAN. Sie zappelt VÖLLIG LOSGE-LÖST hinter dem DJ-Pult herum und macht REMMIDEMMI mit HOT STUFF. ShyAnne grölt HALLELUJAH und schreit LIVING ON A PRAYER. Von MOSKAU bis zum HOTEL CALIFORNIA bringt ShyAnne pure FELICITA in den RHYTHM OF THE NIGHT. Wenn der TARZAN BOY den REBEL YELL anstimmt, dann schreien RASPUTIN und die anderen MÄNNER: NE PARTEZ PAS SANS MOI! ShyAnne sagt bloss JUMP und pfeift auf das BRUTTOSOZIAL-PRODUKT. Sie träumt lieber vom EISBÄR und schaut den 99 LUFTBALLONS hinterher. WALK LIKE AN EGYPTIAN und feel the NIGHTFEVER-FIGHT FOR YOUR RIGHT TO PARTY!



REALITY-CHECK

8. SONOHR RADIO & PODCAST FESTIVAL

23.–25. Februar 2018

Audiogeschichten zwischen Fiktion, dokumentarischer Kunst
und Journalismus – das sonOhr Festival zu Gast im Kino REX

©Elvira Isenring

Festivalthema:

Fakten und Fiktionen

Für das 8. sonOhr Radio & Podcast Festival unterziehen wir die Hörmedien und damit uns selbst einem Reality Check!

Egal ob Politik, Wirtschaft, Verbrechen oder Wissenschaft: Die erfolgreichsten Hörstücke und Podcasts der letzten Jahre liefern uns Geschichten und Informationen in einer Form, die eine Sogwirkung entfaltet. Die Dramaturgie bedient sich dabei der Welt der Fiktion und des Films: Erzählt wird in Serien mit Cliffhangern, Emotionen werden mit Musik verstärkt, die Erzählhaltung ist persönlich, fast intim. Was macht diese Art des Geschichten-Erzählens mit der Wahrheit? Wird Journalismus verwässert oder gewinnt er dazu?

Mit Hörbeiträgen aus Italien, Dänemark, den USA und der Schweiz loten wir die feinen Zwischentöne zwischen Fakten und Fiktionen aus.

Wenn das Radio das Ohr an der Nase herumführt

Passend zum Thema präsentieren wir zudem einen Blick in die Geschichte der Radio-Mockumentaries und holen im Live-Hörspiel «O.V.N.I.» (U.F.O.) den legendärsten Radio-Hoax aller Zeiten, Orson Welles «Krieg der Welten», in die Gegenwart.

Das volle Programm:
www.sonohr.ch

sonohr
Festival

LIFE ON MARS / LIVET PÅ MARS

SA. 24.2. 16:30

Podcast von Tim Hinman und
Kristen Moltzen, Third Ear (DK),
DA/e, 30 Min. mit Diskussion

Why would anyone travel to a strange planet, live and die there, all while the world is watching it on television? The award-winning Danish podcast tracks down a man who's applying for the Dutch space program «Mars One», which wants to send people to Mars—with no return ticket. Is this a hoax to drum up publicity or two steps at a time for humankind as promoted by a clever businessman?

MEAT - HOST'S FAT

SA. 24.2. 18:00

Podcast von Jonathan Zenti (I),
Story Editor: Cathy Fitzgerald,
Musik: Jonathan Zenti, E, 41 Min.,
mit Diskussion

In «Host's fat» Jonathan Zenti introduces himself as the host of Meat, a new podcast that explores the human body. Zenti first narrates his own story before dedicating future episodes to other people's lives. He discusses his own body, which he loves, regardless of whether everyone else does. Because the bottom line is that he's fat.

RESTO UMANO

SA. 24.2. 20:30

Docu-Fiction von Daniel Bilenko,
Sound Design: Alessio Sturaro,
Sprecher: Matteo Carassini,
Produzent: Roberto Antonini, RSI,
I/e, 22 Min., mit Diskussion

Summer 2016, an excursionist in search for Porcini mushrooms finds a piece of putrefied human leg in the woods of the Onsernone valley in Ticino. What happened? Whose leg is this? Weeks later, the police identify the victim, an illegal Macedonian alp farm laborer. The corpse is never found. The story is cannibalized by local mass media and becomes a journalistic summer hit.



WETTBEWERB

FR. 23.2. – SO. 25.2.

FR 18:00 – FLASHSTORY

WETTBEWERB

Hörstücke unter drei Minuten

FR 20:30 – WETTBEWERB 1

Usschliche, Hörspiel von Gaudenz Trüeb, 15 Min.

Saufen für die Obdachlosen,
Reportage von Gisela Feuz, 22 Min.
Seelenverwandt, Feature von
Vanessa Kobelt, 20 Min.

SA 15:00 – WETTBEWERB 2

**Radio Scatenata – Leggere
Proust in prigione**, Feature von
Markus Zohner, 54 Min.

SA 16:30 – WETTBEWERB 3

Utensilien, Hörspiel von Pierre
Lippuner, Fabian Engeler, Lorena
Strub und Manuela Furger, 4 Min.

Fabula | selezione, Hörspiel
von Flavio Stroppini und Monica
De Benedictis, 21 Min.

Jurawurst, Hörspiel von Julian
Wettach, 14 Min.

SA 18:00 – WETTBEWERB 4

**The Black Elephant – Kultureller
Widerstand im Sudan**, Feature von
Elvira Isenring, 57 Min.

SA 21:00 – WETTBEWERB 5

Gqom Feature, Feature von Thomas
Burkhalter, Marcel Gschwend und
Daniel Jakob, 33 Min.

Boîtes à musiques, Reportage von
Moritz Tobler und Merlin Züllig, 21 Min.

SO 14:00 – WETTBEWERB 6

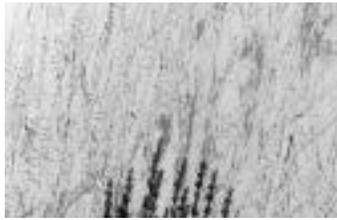
Marderschreck, Hörspiel von
Barbara Schibli, 6 Min.

Exploration du flux, Hörstück von
Marina Skalova und Jérôme Richer,
17 Min.

Plan Canal, Feature von Gian Paolo
Minelli, 34 Min.

SO 15:30 – WETTBEWERB 7

**Die Schande, ein Weib zu sein:
Grossmutter, die erste Pfarrerin**,
Feature von Christina Caprez,
58 Min.



KUSS AM BAU

SA. 24.2. 20:00

Live-Audio-Doku von This Wachter (Story) und Martin Bezzola (Sound), 30 Min., CH-D

In der Dunkelheit der Nacht hingeschmierte Worte an Hauswänden und Mauern sind für viele in erster Linie ein Ärgernis. Das war auch so im Herbst 1987 an der Kantonsschule Zürcher Oberland in Wetzikon. Am frisch renovierten Schulgebäude, hoch oben an der weiss gestrichenen Aussenwand, prangte eines Morgens ein grosser Schriftzug. «Nur ein kuss» stand da. Wer ihn hinterlassen hat und wie, ist bis heute ungeklärt. Warum «nur ein kuss»? Neben dem Efeu, das die Wand hochklettern, ranken sich Legenden über heisse Liebe, Sittenregeln und einen Schulverweis um die Bedeutung des Spruchs.

Die Live-Audio-Doku erzählt die Geschichte des Vandalenakts, in den sich mit der Zeit die ganze Schule verliebt hat. Sie geht den Legenden nach, spricht mit Zeitzeugen – und enthüllt neue Erkenntnisse.

RADIOPHONOLOGISCHE BERATUNG

Fr. 23.2. 17:00-22:00
Sa. 24.2. 14:00-18:00

Sie haben akute Anliegen zu aktuellen Hörformaten? Oder fragen sich, was Sie zum Pendeln, beim Joggen, Bügeln oder Melken hören sollen? In Einzel- oder Paarsitzungen ermitteln wir Ihren Hörtyp und helfen Ihnen, das passende Hörmittel für jede Lebenslage zu finden.



O.V.N.I. (U.F.O.)

SO. 25.2. 18:30

Live-Hörspiel von K7 Productions mit Tomas Gonzalez, Cyril Hänggi, Aurore Jecker und Pauline Schneider. Text: Igor Cardellini und Tomas Gonzalez, Dramaturgie: Igor Cardellini, Licht und Bühnenbild: Florian Leduc, Ton: David Scruferi, Produktionsleitung: Alice Kummer, Regard extérieur: François Gremaud, Kooproduktion mit: Théâtre Oriental, Vevey, 40 Min., F/d

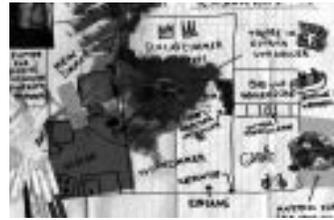
Live-Bericht von der Bühne: Die Invasion steht kurz bevor! Was würde eine Neuauflage des legendären Radio-Hoax «Krieg der Welten» von Orson Welles heute auslösen? K7 Productions untersuchen die Geschichte der U.F.O.-Invasion angesichts vielgestaltiger Bedrohungslagen nochmals neu und machen das Spiel mit der Realität für das Publikum erfahrbar.

A SHORT HISTORY OF FAKE RADIO DOCUMENTARIES

SO. 25.2. 17:00

Präsentation mit Audiobeispielen von Juliette Volcler (F), 60 Min., E

1938 adaptierte Orson Welles H. G. Wells' Kult-Roman «War of the Worlds» (1898) für das Radio. Ein Nachrichtenbulletin berichtete über die Invasion der Erde durch Marsianer. Es ist zwar die berühmteste, aber nicht die erste Radio-Ente aller Zeiten. Und die Massenpanik, die das Hörspiel angeblich auslöste? Fake-News!



KINDERPROGRAMM:

ELEI DIHEI

SO. 25.2. 14:00

Live-Hörspiel für Kinder ab 7 Jahren von und mit Nina Halpern und Benjamin Pogonatos, 40 Min., CH-D

Es sind die ruhigen Stunden, wenn alle ausser Haus sind, welche der Kater Moritz am meisten genießt. Denn dann gehört ihm das ganze Haus. O.k., das Zimmer von Rebekka meidet er, dort herrscht Chaos pur! Aber ihn interessiert ohnehin viel mehr die Vorratskammer. Doch diese liegt dummerweise hinter verschlossener Tür. Und so wartet Moritz dann doch meistens, bis endlich jemand nach Hause kommt und seinen Fressnapf füllt. Aber heute muss er etwas länger warten als sonst, denn als Rebekka von der Schule nach Hause kommt, fehlt von ihren Eltern jede Spur. Während Moritz in Panik gerät, hat Rebekka bereits einen handfesten Plan für die aussergewöhnliche Situation vorbereitet, und so begehen sich die beiden zuhause auf eine abenteuerliche Entdeckungsreise in fantastische Welten.

Die Theaterpädagogin Nina Halpern und der Klangkünstler Benjamin Pogonatos kreieren verspielte, vielschichtige Klangwelten und ziehen das Publikum in den Verlauf der Geschichte mit ein. «Elei Dihei» ist ein Vergnügen für die ganze Familie.

SONOHR SPECIAL: FRAKTUS

Das Radio & Podcast Festival sonOhr, das vom 23. bis 25. Februar im REX stattfindet, befasst sich dieses Jahr schwergewichtig mit Audiogeschichten zwischen Fiktion, dokumentarischer Kunst und Journalismus. Als kleinen Vorgeschmack zeigen wir *Fraktus*, einen Film aus der Humorschmiede des Studio Braun. Der Film erzählt die erstaunliche Story der deutschen Band *Fraktus*. Allerdings: Die vermeintlichen Urväter des deutschen Techno sind eine pure Erfindung. Der Witz des Films aber ist ziemlich real.



FRAKTUS

FR. 9.2. 22:30

Deutschland 2012, 95 Min., DCP, D
Regie: Lars Jessen
Drehbuch: Studio Braun, Ingo Haeb, Sebastian Schulz, Lars Jessen
Mit: Devid Striesow, Heinz Strunk, Jacques Palminger, Rocko Schamoni

Von Westbam bis Scooter, von Blixa Bargeld bis Dieter Meier: Die Musik-Szene ist sich einig – *Fraktus* waren es. *Fraktus* haben Techno erfunden, haben seine Ästhetik, seine Klangrevolte, seine Technik vorweggenommen. Dennoch sind *Fraktus* ein Mythos geblieben. Der Film spürt die drei grundverschiedenen Musiker auf: In Hamburg, in Brunsbüttel und auf Ibiza findet Musikproduzent Roger Dettner die deutschen Techno-Urväter. Und ihm gelingt die pophistorische Sensation: Er bringt sie an einen Tisch und *Fraktus* wieder ins Studio.

«Zusammen bilden sie das Kollektiv Studio Braun: Rocko Schamoni, Heinz Strunk und Jacques Palminger. Nun haben sich die Multitalente in ein herrlich abgedrehtes Kinoabenteuer gestürzt. *Fraktus* erzählt von den legendären Erfolgen und dem Comeback einer fiktiven, aber megawichtigen deutschen Band. Es heisst ja immer, Musikfilme könnten hierzulande nicht funktionieren. *Fraktus*, der phänomenale Parodie-Rundumschlag gegen Reality-TV, Retromanie und den Ausverkauf kreativer Potenziale, beweist das Gegenteil.» (Rainer Gansera, «Süddeutsche Zeitung»)

Für das Zustandekommen des Programmes danken wir:

Premieren:

Outside The Box, Renens / Xenix Film, Zürich / Praesens Film, Zürich

Palästinensisches Filmschaffen:

Trigon Film, Ennetbaden / Cinéma-thèque suisse, Lausanne / Frenetic Films, Zürich / Cineworx, Basel / Mec Film, Berlin / Wild Bunch, Paris / Claudia Tronnier, ZDF/Kleines Fernsehspiel

Re-Edition:

Trigon Film, Ennetbaden

Festivalfilme:

Cinéma-thèque suisse, Lausanne

Filmgeschichte:

Fred van der Kooij, Zürich / Wolfram Heberle, HKB / Trigon Film, Ennetbaden

Flucht:

Mortaza Shahed, Bern / Ahmad Shah Alizada, Bern / Mano Khalil, Bern / Kenfe Msghena, Bern / Pascal Schwendener, Staatssekretariat für Migration, Bern / Sibylle Siegwart, Eidgenössische Migrationskommission, Bern / Marianne Eggenberger, Bern / Kreativ-Asyl, Bern / Frenetic Films, Zürich / Dschoint Ventschr, Zürich /

REXkids:

Chinderbuechlade Bern / Pathé Films, Zürich / Studio 100 Media, München

Berner Premiere:

Sabine Timoteo, Bern

Special Fingerdances:

Anna Huber, Bern

sonOhr:

sonOhr-Team, Bern

Uncut:

Georges Pauchard und Uncut-Team, Bern / Edition Salzgeber, Berlin / Pro-Fun Media, Frankfurt am Main

PRIX DE
SCIENCE FIC-
TION
NOMINIERT
2018

Die Vierte Gewalt

Ein Film von Dieter Fahrer
mit Der Bund, Echo der Zeit,
watson, Republik

www.dieviertegewalt.ch

Ich bin ein «User»
– und ich werde
«ge-used»

Die Unabhängigkeit der Vierten Gewalt ist immer bedroht, nicht nur in der Türkei oder in Polen, auch hier in der Schweiz.

Der Film ist hochaktuell, denn Fake News, Lügenpresse-Vorwürfe, Sparmassnahmen auf den Redaktionen und die No Billag-Abstimmung am 4. März 2018 dürfen uns nicht egal sein.

Der Kinodokumentarfilm «Die Vierte Gewalt» gewährt nicht nur nahe Einblicke in den Arbeitsalltag bei «der

Bund», «Echo der Zeit», «Watson» und «Republik», er nimmt uns auch mit auf eine sehr persönliche Reise des Filmautors, der in seiner Schulzeit noch mit Schreibfeder und Tintenfässli kämpfte, und sich dann, wie wir alle, zum digitalen User entwickelte: Eine cineastische Biografie zwischen Faszination und Misstrauen.

Ab dem 8. Februar im Kino Movie

Radio & Podcast Festival
8. sonOhr
23.-25. Februar 2018
Kino REX Bern

REALITY
CHECK

sonohr
Radio & Podcast Festival

SONOHR SAGT NEIN
ZU NO-BILLAG

